



23. Atlantischer Sommer in Bad Neuenahr

Wie Donald Trump die US-Politik verändere

Wählen Sie einen Bereich zum Kommentieren aus

Der Direktor der Atlantischen Akademie Dr. David Sirakov fasste zusammen:

„Man wird mit Prognosen immer vorsichtiger, nachdem 2016 fast alle grandios gescheitert sind“

Bad Neuenahr. Der 23. Atlantische Sommer, eine gemeinsame Veranstaltung der Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) mit der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz und der Deutschen Atlantischen Gesellschaft und gefördert durch die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, fand in diesem Jahr Corona-bedingt in etwas veränderter Form statt. Während sich diese hochkarätige Veranstaltung in den vergangenen Jahren im Hotel „Krupp“ einer stets wachsenden Zuhörerschaft erfreuen konnte, musste sie in diesem Jahr als Online-Veranstaltung durchgeführt werden. Diese virtuelle Form hatte sogar den Vorteil,

dass mehr Interessenten von zu Hause aus den Vorträgen folgen und sich per Internet an der Diskussion beteiligen konnten. Das zeigte sich in den über fünfzig Anmeldungen.

Das diesjährige Thema: „Konfrontation oder Schulterschluss? Die transatlantischen Beziehungen nach den US-Wahlen“ war hochaktuell, und der politisch interessierte Bürger kann sich in den täglichen Berichterstattungen der Medien ein Bild von der widersprüchlichen Lage wenige Wochen vor den Wahlen machen.

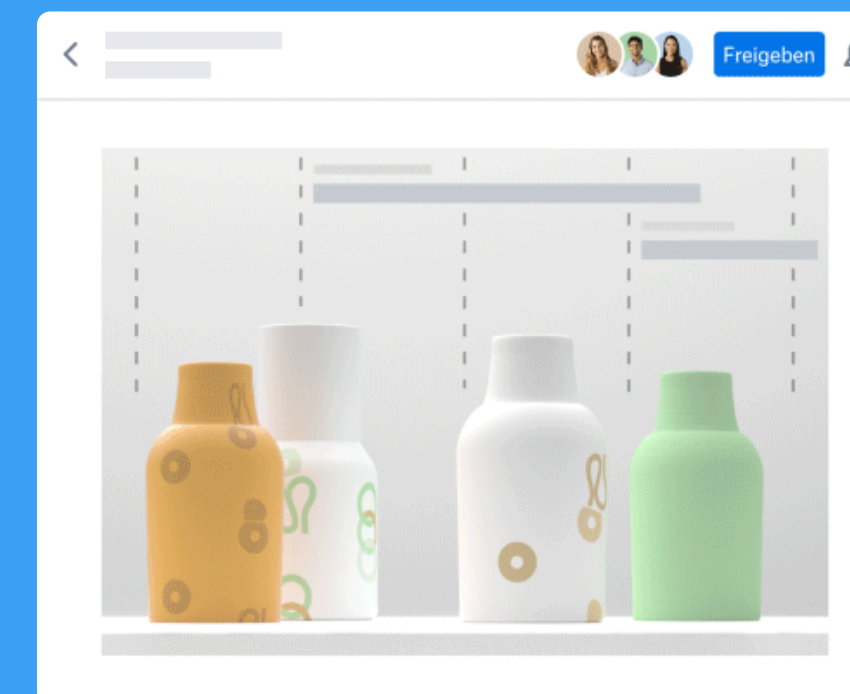
Die erste Referentin des Tages, Constance Chucholowski, Direktorin im Berliner Büro von „365 Sherpas-Corporate Affairs & Policy Advice“ begann mit einem

Rückblick auf die vier Amtsjahre von Präsident Donald Trump. Sie zeigte dabei sowohl die Erfolge Trumps als auch seine Misserfolge und Niederlagen auf. In den Ausführungen wurde deutlich, dass die Amerikaner und insbesondere die Anhänger des Präsidenten eine andere Sicht auf diese Zeit haben, als die Europäer. Das erklärte auch die immer noch hohen Zustimmungswerte für Trumps Politik.

Nach einer Mittagspause, diesmal nicht bei einem gemeinsamen Mittagssmahl mit angeregter Diskussion, wurde die Vortragsreihe fortgesetzt durch Dr. Holger Janusch von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Er widmete sich dem The-

ma: „America First oder Buy American? Die (Außen)Wirtschaftspolitik nach den Wahlen“. Hierbei ging es vor allem um den Wandel in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen, denen auch die USA unterliegen. Der Welthandel wird immer mehr geprägt durch Digitalisierung und Transnationalisierung; das heißt, die Rolle nationaler Unternehmen verliert zunehmend an Bedeutung und der Einfluss von Staaten und Regierungen auf ökonomische Prozesse im Weltmaßstab wird geringer. Trump glaubt, dem mit seiner Politik „Amerika First“ entgegenwirken zu können. Der Redner machte deutlich, dass das ein großer Irrtum ist, der nur die internationalen Spannungen verschärft und auch der amerikanischen Wirtschaft auf

gunst vieler mühsam erzielter internationaler Klimaabkommen, des INF-Vertrags in der WHO). Stets, dass diese der Nachteil der USA sei, neue, bessere Verträge abzuschließen wolle. Verwirrung von wenig. Internationales Vorgehen in der Amerikanern sell. Das Ansehen als Weltmacht und regionaler und regionaler zerstört. Nicht zuletzt die Krise des amerikanischen bei der Corona-Pandemie Eindruck verstärkte Infektionsrate und Todesfällen sind in der amerikaner Ausdruck



Gezielte Hinweise

Wählen Sie einen Bereich der Datei aus, den Sie hervorheben und kommentieren möchten.